

Auszeichnungen des Bezirks Oberpfalz für künstlerische und architektonische Leistungen

Denkmal- und Kunstpreise verliehen

Den Kulturpreis des Bezirks Oberpfalz in der erstmals ausgeschrieben Sparte Podcast erhält die Kabarettistin, Autorin und Texterin Eva Karl-Faltermeier. Sie hat die Bezirksräte mit ihrem Podcast „EsLafft“ überzeugt, den sie auf verschiedenen Plattformen platziert. In den einzelnen Beiträgen unterhält sie sich mit spannenden Personen, denen sie mit oft unkonventionellen Fragen Persönliches wie auch Überraschendes entlockt. „Dabei wirkt Eva Karl-Faltermeier erschreckend ehrlich, frech und herzlich“, so die Begründung. Entstanden ist der Podcast aus einer Unzufriedenheit mit der Berichterstattung über die Subkultur in der Region.

In der Sparte Illustration überzeugte Lena Kunstmann mit ihren Collagen in einer Mischung aus digital und analog. Sie hat diese Ausdrucksform zu ihrem Markenzeichen entwickelt. Neben Werbungen und Arbeiten für Agenturen, Zeitschriften und Zeitungen illustriert sie auch Bücher. Ihre Bewerbung um den Kulturpreis zeige das breite Spektrum ihrer Fähigkeiten, ihrer Kreativität und ihrer Innovationskraft, erläuterte Bezirksheimatpfleger Tobias Appl.

Im Bereich Kammermusik setzte sich das Spenger Trio aus Regensburg durch. Das 2012 gegründete Trio besteht aus Verena Kronseder, Johanna Weighart und Frank Wittich und ist nach dem Kontrabassvirtuosen Johannes Matthias Spenger (1750-1812) benannt. Die Berufsmusiker*innen widmen sich vor allem anspruchsvoller höfischer Kammermusik des 18. Jahrhunderts und zeigen zudem eine Vorliebe für die tieferen Streichinstrumente, wie Viola da Gamba – etwas Besonderes, das die Zuhörer*innen immer wieder herausfordert. Das hohe musikalische Niveau des Trios gefiel den Bezirksräten ebenso wie ihre Verwurzelung in der Region.

Den Denkmalpreis des Bezirks Oberpfalz erhält in diesem Jahr das historische Waldlerhaus in Rettenbach-Postfelden. Das behutsam sanierte Haus aus dem Jahr 1753 ist ein gelungenes Beispiel für gute Denkmalpflege. Die Besitzer haben soweit möglich die ursprünglichen Materialien belassen und nur dort, wo es notwendig war, erneuert. Heute beherbergt das Waldlerhaus ein Hofcafé, es erfährt somit eine sinnvolle und nachhaltige Nutzung. Daneben erhalten sowohl ein Wohnstallhaus in Sulzbürg wie auch das sogenannte Hol-



Auch die Neumarkter Illustratorin Lena Kunstmann gehört zu den Preisträger*innen – in der Sparte Illustration.

FOTO: HIRMER

zer-Haus in Mintraching eine Auszeichnung des Bezirks Oberpfalz für hohe denkmalpflegerische Leistungen. Das Wohnstallhaus in Sulzbürg ist eines der letzten Gebäude in der Oberpfalz mit einem sogenannten Frackdach, einer Sonderform des Satteldachs. Das Haus sei heute „ein Schmuckstück des Ortes und der Region“, so Appl. Auch das Holzer-Haus in Mintraching ist ein gelungenes Beispiel für gute Sanierung. Es ist einer der letzten Vertreter der niederbayerischen Hauslandschaft in der südlichen Oberpfalz.

Der Jugend-Kulturförderpreis 2021 geht im Bereich Soziokultur an den Jugendrat der Stadt Tirschenreuth. Im Jugendrat setzen sich Jugendliche zwischen 14 und 27 Jahren für ihre Belange in der Stadt ein. Den Jugendrat gibt es seit 2013, immer wieder finden sich junge Menschen, um hier mitzuarbeiten und ihre Heimat mitzugestalten. Diese Nachwuchsarbeit überzeugte.

Im Bereich ästhetisch-künstlerisches Handeln gewann die Kunstbetrieb Cham gGmbH mit einem sozialkreativen, digitalen Ge-

meinschaftsprojekt – einer Kunstwelt von Kindern und Jugendlichen. Diese erschufen in der Zeit des Lockdowns und der Kontaktbeschränkungen eine Welt im World Wide Web und erfüllten diese mit Leben. Dabei verarbeiteten sie ihre Ideen von einer idealen Welt.

Der Preis im Bereich Soziokultur und ästhetisch-künstlerisches Handeln geht an das Berufliche Schulzentrum Oskar-von-Miller in Schwandorf. Ausgezeichnet wird die Schülerzeitung W.I.R. – Weil International rockt. Die ak-

tuelle Ausgabe beschäftigt sich mit den Erfahrungen der aus verschiedenen Herkunftsländern stammenden Schülerinnen und Schüler mit den Themen Migration, Solidarität, Rassismus und dem Ankommen in Deutschland. Sie geben darin sehr persönliche Einblicke in ihre Wünsche, Hoffnungen und Ängste. Erweitert wurde das Heft jüngst mit einem Rap-Song, der die Alltags-Erlebnisse musikalisch verarbeitet und eine beachtliche Reichweite erfuhr.

> MARTINA HIRMER

Fortführung der HTP Bad Tölz ist gesichert

Die Heilpädagogische Tagesstätte (HPT) Bad Tölz-Wolfratshausen ist ein unverzichtbares Angebot, um Kinder mit verzögerter Entwicklung oder mit Behinderungen zu fördern. Der Bezirk Oberbayern hat jetzt mit der Münchner Augustinum Gruppe die Verträge für die Übernahme der Einrichtung unterzeichnet. Bisheriger Träger war die Lebenshilfe Bad Tölz-Wolfratshausen. Das Augustinum führt die Tagesstätte seit 1. September 2021 in der Bairawieserstraße 26 und Anton-Höfner-Straße 11 in Bad Tölz weiter.

Die Heilpädagogische Tagesstätte hatte bisher die Lebenshilfe Bad Tölz-Wolfratshausen betrieben. Diese hatte am 15. Dezember 2020 die Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen zum Betrieb der HPT mit dem Bezirk Oberbayern gekündigt. Die Kündigung wurde zum 31. August 2021 wirksam. Zuvor hatte der Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen der Lebenshilfe die Nutzung für das Gebäude in der Bairawieserstraße 26 untersagt. Hintergrund ist, dass die Lebenshilfe Bad Tölz trotz mehrfacher Aufforderungen durch das Landratsamt die Auflagen für den Brandschutz nicht erfüllt hatte.

Daraufhin hat der Bezirk nach einem neuen Träger gesucht und mit der Lebenshilfe und dem Augustinum intensive Gespräche geführt. Dabei ging es vor allem darum, ob das Augustinum die Räume in der Bairawieserstraße 26 sowie in der Anton-Höfner-Straße 11 übernehmen kann. Die Geschäftsführung der Lebenshilfe hat mit dem Augustinum jetzt einen Mietvertrag abgeschlossen. Geplant ist, dass das Augustinum während dessen Laufzeit einen neuen Standort entwickelt, um dort die HPT dauerhaft anzusiedeln. Um das Gebäude in der Bairawieserstraße 26 ab September 2021 weiter als HPT nutzen zu können, sind bereits umfangreiche Brandschutzmaßnahmen im Auftrag des Augustinum in Arbeit.

Während der Verhandlungen ging es auch um die Übernahme der bisherigen Mitarbeitenden der HPT. Die meisten wechseln zum Augustinum. Damit sind die Betreuung und Förderung der Kinder mit den vertrauten Personen gesichert. In der HPT werden derzeit bis zu 70 Kinder und Jugendliche mit Behinderungen vom dritten Lebensjahr bis zum Ende der Schulpflicht betreut und gefördert. In der Bairawieserstraße 26 bietet die Einrichtung Plätze für 46 Kinder und Jugendliche an; in der Anton-Höfner-Straße 11 gibt es drei Gruppen für 24 Kinder und Jugendliche. > C. MAUERMAYER

Dritter Bauabschnitt am Bezirksklinikum Mainkofen steht bevor

Bezirk Niederbayern investiert 42,5 Millionen Euro

Nachdem Anfang August der zweite Bauabschnitt am Bezirksklinikum Mainkofen feierlich eingeweiht wurde, steht nun bereits der Baubeginn zum dritten Bauabschnitt bevor. Dabei wird das Zentrum für Gerontopsychiatrie neu gebaut, was den Bezirk Niederbayern rund 42,5 Millionen Euro kosten wird. Insgesamt fließen in die Neustrukturierung des Bezirksklinikums Mainkofen 145 Millionen Euro, wovon der Freistaat 66 Millionen Euro fördert. Seit 2015 wird immer irgendwo auf dem Klinikgelände gebaut, was bei laufendem Betrieb eine große organisatorische Herausforderung ist. Im Rahmen der Einweihung des zweiten Bauabschnitts hatte Bezirksstagspräsident Olaf Heinrich die Leistungen aller Mitarbeiter*innen unter diesen erschwerten Bedingungen hervorgehoben – vor allem auch des langjährigen Klinikdirektors Gerhard Schneider, der zugleich in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Die Gebäude dokumentierten die Veränderungen in der psychiatrischen Versorgung insgesamt, so Heinrich. „Der Anspruch an



Das BKH Mainkofen wird seit 2015 immer wieder erweitert und modernisiert.

FOTO: BÄTER

ein Klinikum hat sich verändert, etwa weg vom Mehrbett- hin zu Zweibett- oder Einzelzimmer. An solche veränderten Bedingungen muss sich ein großes Haus wie Mainkofen anpassen, um zukunftsfähig zu bleiben“, betonte Heinrich. Seit 2015 wurden im ersten Bauabschnitt das Zentrum

für Alltagspsychiatrie, die erste Hälfte des Zentrums für Abhängigkeitserkrankungen sowie der Umbau- und die Erweiterungsmaßnahmen der Krisenintervention umgesetzt. Nahtlos ging es 2019 mit dem zweiten Bauabschnitt weiter, bei dem die Kliniken für Neurologie und

Neurologische Rehabilitation erweitert und modernisiert wurden und der im gleichen Gebäude integrierte Bereich Funktionsdiagnostik/Innere Medizin und Endoskopie komplettiert wurde. Auch die zweite Hälfte des Zentrums für Abhängigkeitserkrankungen wurde fertiggestellt sowie

das Pflegeheim, das mit der Eröffnung im Januar 2019 in Sozialpsychiatrisches Zentrum Mainkofen umbenannt wurde, neu gebaut.

Nun soll im dritten und letzten Bauabschnitt das Zentrum für Gerontopsychiatrie (Gebäude C4 und C5) neu gebaut werden. Es besteht aus zwei geschlossenen Stationen mit jeweils 24 Betten sowie zwei offenen Stationen mit je 26 Betten.

Vier Stationen mit zwei mal 24 und zwei mal 26 Betten

Die Bauweise erfolgt analog zu den bisherigen Neubauten: Zwei Würfel bilden zusammen das Zentrum. In einem Würfel sind im Erdgeschoss und im Obergeschoss die Stationen. Das Gebäude ist teilkellert, dort ist hauptsächlich die Technik verortet. Das Zentrum für Gerontopsychiatrie wird zudem eine unterirdische Anbindung an das Neurologische Zentrum bekommen, wo unter anderem die Funktionsdiagnostik, die hauptsächlich Patient*innen aus dem ge-

rontopsychiatrischen Bereich hat, liegt. Durch die unterirdische Anbindung müssen künftig keine Rettungswagen mehr zum Einsatz kommen, wenn beispielsweise ein bettlägeriger Patient einen MRT- oder CT-Termin hat. Die Kosten für diesen dritten Bauabschnitt betragen rund 42,5 Millionen Euro.

Seit Juli wird bereits daran gearbeitet, den Medienkanal für die Technik umzulegen, um Platz für die Infrastruktur aus Wasser, Heizung und Strom zu schaffen. Im Winter können dann die Rodungen beginnen und im Frühjahr soll der Abbruch der Bestandsgebäude erfolgen. Mitte 2022 will man mit den Rohbauarbeiten beginnen, sofern die fachliche Billigung der Regierung von Niederbayern rechtzeitig vorliegt. Bis August 2025 rechnet der Bezirk mit der Fertigstellung und damit mit dem Abschluss der gesamten Neustrukturierung des Bezirksklinikums Mainkofen – einer sowohl organisatorischen als auch finanziellen Mammutaufgabe, mit dem Ziel eines rund um modernen Klinikums, das den Bedürfnissen seiner Zeit gerecht wird. > MANUELA LANG